

**KANTONSratsPROTOKOLL**

Sitzung vom 15. Mai 2017  
Kantonsratspräsident Andreas Hofer

**A 249 Anfrage Zanolla Lisa und Mit. über die Sicherheit in der  
Touristenstadt Luzern / Justiz- und Sicherheitsdepartement**

Lisa Zanolla ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Lisa Zanolla: Luzern ist eine Touristenstadt, aber auch eine Stadt für Kriminaltouristen. Es kommt zu Diebstählen mit und ohne Sachbeschädigungen. Die Aufklärungsquote ist jedoch sehr tief – warum, kann der Antwort nicht entnommen werden. Der Regierungsrat will sich hierzu wohl mit Rücksicht auf den Bund nicht äussern. Dank Schengen haben wir offene Grenzen. Ein reiches Land wie die Schweiz übt eine enorme Anziehungskraft aus. Wir müssen uns aber unsere eigene Sicherheit schaffen. Zudem räumt der Regierungsrat indirekt ein, dass die Luzerner Polizei über zu wenig Personal verfügt, um vermehrt in der Stadt tätig zu sein. Hätte die Stadt noch ihre eigene Polizei, gäbe es dieses Problem nicht. Mit Recht verweist der Regierungsrat darauf, dass die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Verkehrsunfalles zu werden, immer noch wesentlich höher ist als Opfer eines Gewaltverbrechens. Das Sicherheitsgefühl ist sehr subjektiv. Opfer im Strassenverkehr werden hingenommen, entsprechend ist die Resonanz sehr gering. Dementsprechend ist auch unser Eigenverhalten. Personen, die Flugangst haben oder ein bestimmtes Land nicht mehr besuchen wollen, steigen trotzdem in ein Auto und verursachen vielleicht auch einen Verkehrsunfall. Aber Opfer eines Angriffs auf das eigene Hab und Gut zu werden, verbunden mit einem persönlichen Angriff, ist traumatisch. Das Interesse und deshalb auch die Statistik und die Wahrscheinlichkeitsprozente stimmen in diesem Fall auch nicht unbedingt.

Carlo Piani: Die CVP-Fraktion erachtet die Antworten des Regierungsrates als ausführlich und nachvollziehbar. Wir nehmen die Aussagen positiv zur Kenntnis, wonach die Kriminalitätsslage im Kanton Luzern tendenziell rückläufig ist und als stabil bezeichnet werden kann und dass keine Verschlechterung der Sicherheitslage erkennbar ist. Es ist nachvollziehbar, dass die aktuellen und künftigen Themen und Aufgaben der Luzerner Polizei anspruchsvoller werden. Gemäss den Antworten ist die Luzerner Polizei jedoch mit den ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen flexibel organisiert. Der Titel der Anfrage zielt darauf hin, den Einsatz der Luzerner Polizei stärker auf die Stadt Luzern zu fokussieren. Für die CVP-Fraktion gilt aber nach wie vor, dass der Zuständigkeitsbereich der Luzerner Polizei für den ganzen Kanton definiert ist, und das soll auch so bleiben.

Peter Fässler: Die Sicherheit im Kanton und besonders in der Stadt Luzern ist nicht selbstverständlich und schon gar nicht billig. Gerade weil die Schweiz ein reiches Land ist, können wir der Bevölkerung diese Sicherheit gewähren. In armen Ländern ist das nicht möglich, das zeigt sich anhand der Kriminalität in den grossen Städten. Es ist sehr erfreulich, dass die Kriminalität trotz der beschränkten Ressourcen der Luzerner Polizei eher rückläufig ist. Es sollte uns zu denken geben, dass die meisten Straftaten im Verkehrsbereich anfallen. Mir gibt der Umstand zu denken, dass die Anzahl Stunden Präventivarbeit der Luzerner Polizei 2016 nur rund 80 000 Stunden und nicht wie budgetiert 90 000 Stunden betragen hat. Die Sicherheit muss uns etwas wert sein. Einer Mehrheit im Rat ist es das aber offenbar nicht, auch der Partei der Anfragenden. Nur so ist es zu erklären, dass die Luzerner Polizei

weiterhin mit sehr beschränkten personellen Ressourcen ihre immer anspruchsvollere und zeitintensivere Aufgabe erfüllen muss.

Hans Stutz: Tatsache ist, dass die Personalressourcen bei der Luzerner Polizei knapp sind. Unser Rat ist dafür mitverantwortlich, zwar nicht alle Parteien, aber auch jene Partei, welche die vorliegende Anfrage eingereicht hat. Es liegt also an unserem Rat, dafür zu sorgen, dass die Luzerner Polizei über ausreichend Personal verfügt sowohl für die Kontrolle des Strassenverkehrs als auch für die Kontrolle von kriminellen Handlungen in der Stadt.

Charly Freitag: Die Antworten zeigen auf, dass unsere Polizei hervorragende Arbeit leistet und die Sicherheit gewährleistet ist. In sämtlichen Bereichen gehen die Delikte zurück. Es zeigt sich auch, dass die Polizeipräsenz vorhanden ist, wenn auch nicht im wünschenswerten Mass. Viele der Fragen konnten mit dem Verweis auf die Statistik beantwortet werden. Es wäre sinnvoller, wenn Kantonsräte diese Abklärungen direkt einholen oder beim Departement nachfragen würden, damit hier die Organe nicht noch zusätzlich belastet werden.

Für den Regierungsrat spricht Justiz- und Sicherheitsdirektor Paul Winiker.

Paul Winiker: Die Zahl der Delikte ist zurückgegangen, und die Aufklärungsrate ist gestiegen – das sind gute Neuigkeiten für unseren Kanton. Die beste Polizeiarbeit ist die Präventivarbeit. Die Polizei bemüht sich sehr, durch bessere, stärkere Präsenz Diebstähle an Grossanlässen und Einbruchsserien mit Schwerpunkt-Aktionen bei den Autobahnein- und -ausfahrten rund um Luzern (Y-Achse) zu verhindern. Diese Massnahmen sind aufgrund einer sehr differenzierten Lagebeurteilung möglich. Die Polizeiarbeit wird gezielter ausgeführt, und die Mittel für die präventive Präsenz werden punktuell und wirkungsvoll eingesetzt. Selbstverständlich bemühen wir uns gemeinsam, die Mittel der präventiven Präsenz zu erhöhen. Mit dem Projekt Organisationsentwicklung 2017 (OE17) sollen 32 Stellen vom Backoffice an die Front versetzt werden. Nach wie vor soll der Polizeibestand wie beschlossen bescheiden, aber wirkungsvoll erhöht werden. Die Sicherheitspolizei hat zwei Einsatzräume mit zwei Verantwortlichkeiten, nämlich Luzern Süd und Luzern Nord. Zu Luzern Süd gehört der Stadtraum Luzern mit der Agglomeration. In diesem Gebiet sind die normalen Patrouillen im Einsatz und an den Wochenenden die sogenannte Spezialversorgung, wo Hotspots wie Bahnhof, Dancings oder Strassenstrich punktuell besser beobachtet werden. Zu Luzern Nord zählt die ganze Landschaft. Diese Aufteilung hat sich bewährt, ebenso dass die Einsatzzentrale alle Einsatzkräfte führt.